

## Warum es keine Weihnachtslärche gibt?

...und noch einige interessante Fragen zu Weihnachten

Warum feiern wir eigentlich Weihnachten?

Wieso stellen wir Weihnachtsbäume auf? Welche Bäume sind dies und worin unterscheiden sie sich?  
Ein Märchen: Warum es keine Weihnachtslärche gibt.

Dies sind interessante Fragen. Denkt einmal darüber nach, vielleicht könnt ihr sie beantworten?  
Bildet mit 4-5 Kindern kleine Gruppen und versucht eine Antwort zu finden. Nach 10 Minuten besprecht eure Meinung und findet mit Hilfe des Arbeitsblattes die richtige Lösung.

Wie ist das Weihnachtsfest entstanden?

Die Christen feiern zu Weihnachten den Geburtstag von Jesus Christus. Vor den christlichen Zeiten wurde im Mittelmeerraum und auch in den skandinavischen Ländern am 25. Dezember die Wintersonnenwende gefeiert. Dieses Fest war so groß, dass der römische Bischof Liberius das Geburtstagsfest von Christus im Jahr 345 auf den 25. Dezember legte. Vorher war dieses Fest nicht auf einen bestimmten Tag im Dezember festgelegt.

Wieso stellen wir Weihnachtsbäume auf und warum sind es Nadelbäume?

Bis zum 12. Jahrhundert war das Geburtstagsfest von Christus in Deutschland nicht bekannt. Bislang waren nur die Mittwinternächte für die Germanen heilig. Sie glaubten, dass die Toten in diesen langen, dunklen Nächten auf die Erde zurückkehren. Außerdem suchten sie nach magischen Elementen, die sie vor den Dämonen schützen könnten.

Sie glaubten, dass die Bäume mit schönen grünen Nadeln besondere Kräfte haben, die stärker sind als die Dämonen der dunklen Nächte. Dieser Glaube resultierte aus der Erkenntnis, dass sie die grüne Farbe auch im Winter nicht verlieren.

Häuser wurden damals von den Germanen an den Mittwinternächten durch Nadelgrün geschützt. Aus dem einfachen Wintergrün entwickelte sich ein geschmückter Zweig und später wurde ein ganzer Baum aufgestellt. Dieser Brauch war im Süden und Westen Deutschlands verbreitet, im Osten und Norden wurde gegen die bösen Geister Lichter und Feuer angezündet. Aus diesen beiden Schutz-„Einrichtungen“ entwickelte sich in ganz Deutschland, dass ein geschmückter Nadelbaum mit Kerzen aufgestellt wird.

## Wieso gibt es keine Weihnachtslärche?

*Nadeln sind eine Form von Blätter, die für die Photosynthese und damit für die „Nährstoffumwandlung“ des Baumes zuständig sind.*

Die meisten Nadelbäume verlieren ihre Nadeln im Winter nicht, sie bleiben grün und geben uns Menschen so im tristen Winter Farbe. Sie haben im Winter eine andere Überlebensstrategie als die Laubbäume. Sie behalten die Nadeln sogar mehr als ein Jahr und nutzen die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen effizienter. Sie haben sich eine raffinierte Methode ausgedacht, um die Frostzeiten zu überstehen. In die Zellen der Nadeln ist Glykol eingelagert. Ein Stoff, der auch in unseren Frostschutzmitteln enthalten ist. Er sorgt dafür, dass das Wasser in den Nadeln nicht gefriert. Außerdem sind die Nadeln mit einer besonders dicken Wachsschicht, der Cuticula überzogen, die einen mechanischen Schutz vor Verdunstungskälte bietet.

Nun fragt ihr euch, warum die Lärche als Nadelbaum doch die Nadeln verliert. Sie ist ein Baum, der genauso viel Biomasse produzieren kann wie andere Nadelbäume. Sie schaltet also einen Turbo bei der Nadelproduktion ein, kann somit genauso viel Zuwachs wie ihre anderen „Nadelbaumkollegen“ erzeugen. Sie ist aber in Hochlagen bei Extremwetterlagen (-40°C), bei denen Nadeln doch erfrieren können, nur überlebensfähig, weil sie keine Nadeln mehr besitzt. Schneelast zu überleben ist für sie mit der Strategie des Nadelabwerfens auch einfacher.

Und klar, ein Baum ohne Nadeln oder Blätter eignet sich einfach nicht als Weihnachtsbaum. Deswegen hat nie jemand überlegt, sie als Weihnachtsbaum zu nutzen.



### *Lärche – Larix spec.*

*Sie ist in unserer Region der einzige winterkahle Nadelbaum. Im Herbst verfärben sich die Nadeln gelb, bevor sie abfallen. Die Nadeln stehen in Büscheln und der Baum hat einen hohen Stamm, der zur Spitze hin immer schlanker wird.*

*Lärchen gedeihen auch in sehr kalten Regionen und sie vertragen die Temperaturen von -40 Grad als auch hochsommerliche Hitze.*

## Warum es keine Weihnachtslärche gibt

*Von Josef Guggenmos*

"Herbst, was hast du uns mitgebracht?" riefen die Bäume.

"Mitgebracht?" brummte der Herbst.

"Die andern haben uns die herrlichsten Dinge geschenkt!" schallte es von allen Seiten. "Der Frühling hat uns allen herrliche grüne Kleider gegeben!"

"Dazu hat er uns mit schneeweißen Blüten überschüttet!" riefen Birnbaum, Kirschbaum und Pflaumenbaum.

"Mich hat er mit rosafarbenen Blüten geschmückt!" rief der Apfelbaum.

"Mir hat er tausend rote Blütenkätzchen geschenkt!" rief die Fichte.

"Mir hat er auf jeden Zweig prächtige Blütenkerzen gesteckt!" rief die Kastanie.

"Und der Sommer!" riefen die Bäume. "Der Sommer hat uns Früchte gegeben!"

"Mich hat er mit blauen, weiß bereiften Kugeln behängt!" rief der Pflaumenbaum.

"Mich mit wunderhübschen roten!" rief der Kirschbaum.

"Uns hat er große, saftige Früchte beschert!" riefen Birnbaum und Apfelbaum.

"Mir hat er zierliche Zapfen auf die Zweige gesteckt!" rief die Lärche.

Die Bäume konnten nicht genug den Frühling und den Sommer loben. "Und du, Herbst", riefen sie, "du nimmst uns die Früchte! Und was gibst du uns dafür?"

"Ich habe nichts mitgebracht. Ich kann euch nichts geben", brummte der Herbst.

"Ihr habt eure grünen Kleider noch, seid zufrieden!"

"Ach, unsere grünen Kleider", hieß es. "An denen haben wir uns längst satt gesehen!"

Die Bäume standen still und traurig, bis sich eine helle Stimme vernehmen ließ: "Kannst du uns nicht wenigstens die Kleider färben?"

Ich wünsche mir ein goldenes!"

Alle schauten auf die Birke, die gesprochen hatte. Dann brach ein Sturm los: "Herbst, du musst uns die Kleider färben!"

"Ich wünsche mir ein rotes Kleid!" rief der Kirschbaum.

"Ich ein braunes!" rief die Eiche.

"Ich ein violettes!" rief die Tanne.

"Ich ein ockerfarbenes!" rief der Ahorn.

Der Herbst schüttelte sein Haupt. "Ich würde euch gerne den Gefallen tun", sagte er. "Aber was würde der Winter dazu sagen, wenn er kommt?"

Er würde toben! Ich kenne ihn: Er ist für das Schlichte, alles Buntscheckige ist ihm verhasst. Nein, es kann nicht sein!"

"Oh, du willst nur nicht!" klagten die Bäume. "Der Winter hat gewiss nichts dagegen, wenn wir bunte Kleider tragen!"

"Wir können ihn ja fragen", entschied der Herbst. Und er befahl dem Wind, eilig zum Winter zu laufen.

Bis zum Winter war ein weiter Weg. Der Wind rannte durch die Straßen der Dörfer und Städte, über die Fluren, durch die Täler, über die Höhen.

Keuchend kehrte er zurück. "Der Winter ist außer sich", berichtete er. "Er droht, allen Bäumen den Kragen umzudrehen, wenn er jeden in einem andersfarbigem Kleid vorfindet."

Die Bäume steckten die Köpfe zusammen. Schließlich machten sie dem Herbst einen Vorschlag: "Gib unsern

Blättern und Nadeln schöne Farben!

Wir versprechen dir, sie alle abzuwerfen, ehe der Winter kommt,  
dann hat er keinen Grund, sich zu beschweren. Der Frühling gibt uns  
später wieder neue Kleider."

"Hm", meinte der Herbst, "dann steht ihr ja alle kahl da, wenn der Winter kommt. Ob er damit einverstanden sein  
wird? Ich glaube kaum. -  
Lauf, Wind, und frage ihn."

Der Wind stöhnte, weil er den weiten Weg noch einmal machen musste.

Fauchend und heulend fuhr er über das Land, bis er dorthin gelangte, wo der Winter wohnte.

Der Winter erklärte: "Wenn den Bäumen so viel an bunten Kleidern gelegen ist, sollen sie ihre Freude haben!

Aber ein Teil von ihnen muss grün bleiben. Ich will an Weihnachten nicht nur kahle Zweige sehen!

Wind, höre gut zu, was ich dir sage! Die Laubbäume können sich ihr Laub vom Herbst färben lassen, wenn sie  
wollen; sie müssen es nur abgeworfen haben, bis ich komme. Die vier Nadelbäume aber - hast du  
verstanden? -, die vier Nadelbäume müssen grün bleiben. Wehe dir, wenn  
du meinen Befehl nicht ordentlich weitergibst!"

Der Wind, den schon der Herbst so viel herumgeschickt hatte, wollte wenigstens zur Zeit des Winters seine Ruhe  
haben. Er nahm sich daher vor, seine Botschaft an die vier Nadelbäume genau auszurichten. Als er zurückkam,  
rief er sogleich:

"Fichten, Tannen, Kiefern, Föhren,  
ihr vier habt mir zuzuhören!  
Bleibet grün, so wie ihr seid,  
grün, grün, grasgrün allezeit!  
Dieses muss ich euch berichten,  
Tannen, Kiefern, Föhren, Fichten!"

Der Wind war überzeugt, seine Sache gut gemacht zu haben.

Doch als der Winter kam und sich umschaute, da verfinsterte sich sein Gesicht. Er brüllte: "Wind, was habe ich dir  
aufgetragen?" und zeigte auf die Lärche, die mit kahlen Zweigen dastand. Unter ihr lagen die ockerfarbenen  
Nadeln verstreut, die sie abgeworfen hatte, wie die Laubbäume ihr Laub.

"Aber ich habe doch ausdrücklich allen vier Nadelbäumen befohlen",  
stotterte der Wind, "der Fichte, der Tanne, der Kiefer, der Föhre...."

"Und die Lärche?" brüllte der Winter.

Da ging dem Wind plötzlich ein Licht auf: Er hatte die Kiefer, die auch Föhre heißt, zweimal genannt und die  
Lärche vergessen...

Ja, hätte der Wind damals nicht einen Fehler gemacht, könnten wir uns als Weihnachtsbaum eine kleine Lärche  
statt der Fichte oder Tanne ins Zimmer holen.